

Buchbesprechungen

Schlittler-Waldvogel, Das große Buch der Pilze, Herder-Verlag Freiburg, DM 68,—

Das 1972 im Silva-Verlag Zürich erschienene zweibändige Pilzwerk von Jakob Schlittler (Prof. der Botanik in Zürich) ist nun einbändig vom Herder-Verlag als deutsche Lizenzausgabe in vollem Umfang herausgebracht worden. Ein prächtiges und rundum empfehlenswertes Pilzbuch der Meisterklasse! Einmalig und nach meinen Kenntnissen bisher unerreicht sind; die prachtvollen Farbaufnahmen mit weißem Hintergrund des Fotografen Fred Waldvogel. Ein Beweis, daß gute Fotografien die Grenzen zum künstlerischen Bereich überschreiten können.

Die Neuausgabe bietet eine Reihe von Vorteilen gegenüber der älteren Originalausgabe: 1. Der wesentlich niedrigere Preis (DM 68,— statt DM 96,—), 2. Das Vorhandensein des bislang fehlenden Registers der angeführten Pilzarten in deutscher und lateinischer Namengebung, 3. Die Trennung des allgemeinen vom speziellen Bildteil (in der Originalausgabe sind die Farbbilder an beliebigen Stellen in den Text eingestreut, was störend ist), 4. Die Kurztexte zu den Bildern befinden sich jetzt meist auf der Abbildungsseite, 5. Ein einführendes, vernünftiges Vorwort wird dem Werk vorangestellt.

Die 140 vierfarbigen Abbildungen entsprechen in der Größe und Reihenfolge (mit wenigen Vertauschungen, einige Umschlagbilder sind in den Bildteil gewandert) der älteren Ausgabe. Durch Verwendung eines anderen Kunstdruckpapiers (glänzende Oberfläche gegenüber der matten meiner Ausgabe) und wohl der anderen Drucktechnik wirken eine Reihe von Aufnahmen unterschiedlich, was sich vorteilhaft (z. B. *Clavaria delphus truncata*), aber auch nachteilig (z. B. *Boletus erythropus*) auswirkt. Etwas unmotiviert ist die Vermengung der Abbildungen von Röhrlingen und Porlingen (Eichhase zwischen den Hexenröhrlingen, Schafporling bei *Boletus*!). Neu ist das Kapitel: Worauf man beim Pilzesammeln achten muß.

Es ist schade, daß einige recht bekannte Arten in den Abbildungen fehlen. Bei einigen wenigen Bildern sind offensichtlich Sammelarten dargestellt (*Leccinum scabrum*, *Lactarius deliciosus*, *Calocybe gambosa*, *Amanita vaginata*). Die wissenschaftlichen Namen sind mit wenigen Ausnahmen (*Boletus luridus* ssp. *miniatoporus* = *Boletus erythropus*; *Anthurus Muellierianus* = *Anthurus archeri*; *Clavaria* = *Clavariadelphus*; *Neurophyllum* = *Gomphus*) mit den bei uns gebräuchlichen identisch. Doch sind dies Kleinigkeiten, die nicht ins Gewicht fallen.

Kurzum: Dieses Buch ist ein „Muß“ für jeden ernsthaften Pilzfreund!

Achim Bollmann

Rose Marie Dähncke, Pilzsammlers Kochbuch, Gräfe und Unzer Verlag, München, DM 29,80

Die Leiterin der Schwarzwälder Pilzlehrschau, Frau Rose Marie Dähncke, hat sich nun auch als Buchautorin betätigt. Ihr langgehegter Wunsch, ein Pilzbuch zu schreiben, das mit Farbfotos versehen, alle wichtigen Erkennungsmerkmale der Pilze zeigt, ist in Erfüllung gegangen. Mit der Kombination Pilz- und Kochbuch zugleich wurde eine Marktücke ausgefüllt, und um es vorweg zu sagen: damit ist ihr ein Volltreffer gelungen! Zunächst erfährt der Leser alles über Pilze, wozu auch ein kleines Kapitel über Pilze selber züchten gehört. Hierbei kann sich die Autorin auf Erfahrungen berufen, die sie im eigenen Laboratorium sowie Pilzgarten sammeln konnte. Daß die

Pilze im Haushalt der Natur eine wichtige Funktion zu erfüllen haben, muß den Pilzsammlern immer wieder zur Kenntnis gebracht werden. Im Katalog der Pilze sind 54 Pilzarten abgebildet, und kurz, aber treffend, beschrieben. Es sind dies die häufigsten bei uns vorkommenden Speisepilze, und die wichtigsten gefährlichsten Giftpilze, die ein Pilzsammler kennen sollte. Zum Kennenlernen tragen die fast durchweg als hervorragend zu bezeichnenden Farbaufnahmen bei. Wenn diese, bis auf 5 Aufnahmen, im Atelier entstanden, so schmälert dies den Wert keinesfalls. Wichtig ist, daß die Erkennungsmerkmale dabei deutlich herausgestellt werden. Dies kann als sehr gut gelungen betrachtet werden. Im Kochteil, mit appetitanregenden Farbfotos von Pilzgerichten, wird eine Auswahl von Rezepten angeboten, die zeigen, was man mit Pilzen alles anfangen kann. Anregungen und Fundgrube zugleich für den Hobbykoch. Beim Pilzsammler wird das Kapitel Haltbarmachen der Pilze besondere Beachtung finden. So ist jetzt durch das Einfrieren eine sehr beliebte und einfache Aufbewahrungsmethode hinzugekommen, über die aber noch unterschiedliche und falsche Ansichten vorhanden sind. Beipflichten muß man auch, daß das Gesündeste an den Pilzen das Suchen ist. Für die ausgezeichnete Ausstattung des Buches ist der Verlag Gräfe und Unzer verantwortlich. Er ist aber mit seiner Ankündigung, daß er als erster Verlag ein Pilzbestimmungsbuch und Spezialkochbuch in einem herausgebracht hat, etwas zu weit gegangen. Sicherlich ist ihm das 1956 im Hugo Matthäus Verlag, Stuttgart, herausgegebene Pilz-Kochbuch unseres 1971 verstorbenen Mitgliedes, Küchenmeister Hermann Beck, Stuttgart, das im Rahmen „Gastgewerbliche Praxis“ erschien, nicht bekannt geworden. Hierauf möchte der Rezensent bei dieser Gelegenheit hinweisen. Trotzdem aber gilt der uneingeschränkte Glückwunsch dem Verlag, vor allem aber der Autorin.

H. Steinmann

A. Meixner, Chemische Farbreaktionen von Pilzen, J. Cramer-Verlag Vaduz 1975 – Preis DM 29,50

Mit Interesse habe ich im Auftrag des Vereins der Pilzfreunde Stuttgart die Neuerscheinung durchgesehen. Da bei uns im Stuttgarter Verein gerade die Chemikalien-Fläschchen-Aktion anläuft, ist das Erscheinen des Buches zum jetzigen Zeitpunkt sehr günstig und zu begrüßen. Für die meisten Vereinsmitglieder sind die chemischen Farbreaktionen an Pilzen noch Neuland. So muß dem Anfänger nochmals klar zum Bewußtsein gebracht werden, daß auch die chemische Identitätsprüfung mit Farbreaktionen kein ausschließliches Entweder-Oder bei der Artenbestimmung von Pilzen zuläßt. Die Vielfalt der Natur und die vielen zu beachtenden Faktoren verhindern dies. Von dieser Warte aus sollte man mit chemischen Prüfmethoden arbeiten.

Bei der vorliegenden Neuerscheinung handelt es sich offensichtlich um eine Literaturarbeit des Verfassers, der die in der umfangreichen Pilzliteratur verstreuten Farbreaktionen in einer Generalzusammenstellung in noch handlichem Buchformat vorlegt. Welcher Mitteleuropäer bekommt schon Arten wie *Leccinum chalybaeum*, *Boletus tennesseensis* oder *Boletinus asiaticus* zur Überprüfung zu sehen? Literaturarbeiten haben aber leider den Mangel, daß evtl. Fehler wieder mit übernommen werden. Dennoch ein begrüßenswertes Unternehmen.

Eine chemische Prüfung ist dann sinnvoll, wenn klare Farbunterscheidungsmöglichkeiten gegeben sind. So lassen sich beispielsweise *Ramaria aurea* und *R. formosa* mit FeSO_4 oder KOH deutlich unterscheiden, was hoffentlich auch noch an älteren Exemplaren funktioniert, wenn sich andere makroskopische Unterscheidungsmerkmale

verlieren. Auch der Schaf- und der Semmelporling sind beispielsweise mittels NH_4OH gut zu unterscheiden, wohingegen als negatives Beispiel die chemische Farbprüfung zwischen *Clavariadelphus truncatus* und *Cl. pistillaris* mit FeSO_4 oder Guajactinktur wenig sinnvoll erscheint, da keine Farbunterschiede auftreten. Manche angeführte Reaktion bleibt daher im speziellen Fall ohne Bedeutung.

Die Karminophilie von Basidien zu prüfen, wird wohl auch dem wissenschaftlich Arbeitenden vorbehalten bleiben; die Leerstellen in den Tabellen können aber auch ein Anreiz zur Eigen- bzw. Gruppenarbeit sein. So gesehen, bietet das Buch doch wieder Vielen etwas.

Erfreulich ist die Vielzahl der angeführten Arten (noch dazu in recht moderner Taxonomie); der klare Aufbau des Buches und überhaupt die übersichtliche tabellarische Darstellung sind zu loben. Die kleine Unsitte, für Zeitminuten und -sekunden die Kurzzeichen der Winkelminuten (') und -sekunden (") zu verwenden, läßt sich hoffentlich in künftigen Auflagen beseitigen. Die Doppel-Autoren-Zitierung hinter den Klammern, z. B. *Clitocybe odora* (Bull.) Fr., Quel. ist mir unbekannt. Schade, daß man bei den Oxidationsreaktionen mit Luftsauerstoff vom Fachmann nichts Verbindliches über das Reaktionsgeschehen erfährt, da doch z. B. die „Boletol“-Reaktion als wissenschaftlich überholt gilt.

Der tatsächliche Wert dieses neuen Buches wird sich beim praktischen Gebrauch herausstellen. Ich wünsche ihm eine vielseitige Beachtung.

Achim Bollmann

Pilze und Beeren

J. F. Lehmanns Verlag München – DM 14,-

„Sicherheit für Anfänger, Interessantes für Fortgeschrittene“ – mit diesen Worten wird auf eine Neuerscheinung auf dem Pilzbuchmarkt mit dem Titel „Pilze und Beeren“ von Pahlow/Eichinger hingewiesen. Der Versuch, den zahlreichen neuen Pilzfreunden ein solides Grundwissen zu vermitteln und dem Anfänger die Angst vor dem Start zur Einführung in die Pilzkunde zu nehmen, ist dem Verfasser bestens gelungen. Der mehr wissenschaftlich interessierte Pilzkundler wird nichts Neues erfahren. Der Anfänger sieht vor allem die volkstümliche Pilzsuche in den Vordergrund gestellt, während wissenschaftliche Aspekte nur am Rande und zur näheren Erläuterung aufgeführt sind. Es wird nicht versucht, möglichst viele Pilze auf kleinem Raum zu behandeln, sondern die allerwichtigsten Speise- und Giftpilze mit ausgezeichneten Aufnahmen, die durch ihre natürliche Farbaufnahme überraschen, darzustellen. Die auf Seite 75 und 79 eingefügten Zeichnungen von A. Neuhofer wirken im ersten Moment etwas störend; vielleicht können für die dort abgebildeten Pilzarten bei späteren Auflagen ebenso gute Farbaufnahmen verwendet werden, wie dies bei den übrigen beschriebenen Arten der Fall ist. Daß im 2. Teil des Buches Beeren und Wildfrüchte noch mit beschrieben werden, kann nur begrüßt werden. Es werden die wichtigsten Merkmale zum Erkennen der giftigen und eßbaren Wildfrüchte hervorgehoben und durch ebenso gute Aufnahmen die Möglichkeit zum richtigen Bestimmen gegeben. Wichtig ist auch die abschließende Abhandlung über das Verhalten bei Vergiftungen durch Wildfrüchte, die vor allem bei kleinen Kindern, die mit den Eltern auf Pilz- und Beerensuche gehen, zu befürchten sind.

Das in handlichem Taschenbuchformat herausgegebene Buch mit über 70 farbigen Fotos und 112 Seiten Inhalt sollte vielleicht nicht bei jedem, aber doch bei jedem Anfänger nicht fehlen.

A. Müller

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Südwestdeutsche Pilzrundschau](#)

Jahr/Year: 1976

Band/Volume: [12_1_1976](#)

Autor(en)/Author(s): Diverse Autoren

Artikel/Article: [Buchbesprechungen 23-25](#)